

# Burning Spear im Metropol

Zu den schillerndsten Persönlichkeiten des Reggae gehört neben Bob Marley der rastalockige Winston Rodney, der sich seinen Beinamen vom afrikanischen Staatschef Yomo Kenyatta entlieh: Burning Spear. Der musikalische Prediger in Sachen Rastafarian-Movement, der Streiter für mehr Menschenrechte und mehr Liebe unter den Menschen, war jetzt erstmals in Deutschland. Im Metropol gastierte der farbige „Shouter“ mit seiner zum Teil aus in England lebenden Musikern rekrutierten Band „Aswad“.

Reggae ist, bei allem Engage-

ment aber Text, Musik zum Tanzen, zum Meditieren, zum eins werden mit dem stampfenden Rhythmus. Beim bloßen Zuhören wirkt der blubbernde Roots-Reggae-Beat ohne viel Variationen allerdings etwas ermüdend. Auflockerung brachten nur die beiden Bläser, die mit harten Tönen Melodie ins monotone Treiben brachten. Die Fans im heißen Discosaal waren in Höchststimmung. Sie ließen sich vom mediativen Off-Beat fesseln und verwandelten die weite Metropol-Fläche in ein wogendes, schwingendes, vibrierendes Meer.

pem